

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 41

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEKFÄSTER

O diese Bilder!

Cher Spalter!

Voici une note de la «Presse Suisse Moyenne».

Qu'en dit le Setzer?

Dorly V.

Die Meldung der «Schweizerischen Mittelpresse» spricht von der Sitzung der «Schweizerischen Vereinigung der Gelähmten und Invaliden», erzählt von der Gründung in Lausanne im Jahre 1934, wo sie erst «progressant lentement, mais sûrement», also zwar langsam aber sicher im Fortschreiten (!) war, während sie heute «vole de ses propres ailes», mit eigenen Flügeln fliegt!

Liebe Dorly!

Der Setzer sagt da gar nichts, der verhüllt sein Angesicht ebenso wie der Briefkastenonkel. Es ist immer wieder das alte Lied: die Leute schreiben und haben vollständig den Sinn für die Sprachbilder verloren, gehen vielmehr mit ihnen um wie mit abgegriffener Münze. Und so kommt es zu so schauerlichen Sätzen, in denen man die Vereinigung der Gelähmten einhermarschiern und schließlich mit eigenen Flügeln herumfliegen lässt. Es gibt auch eine Verantwortung der Sprache gegenüber, aber leider haben nicht viele Schreiber eine Ahnung davon.

Qu'en penses tu?

Spalter.

Eine Erfindung

Lieber Nebelpalter!

Was bezahlst Du für eine Erfindung, die der Post- und Telephonverwaltung, der Eisenbahn und dem Autoverkehr eine ungeahnte Einnahmequelle erschließen würde? Auch das Schuhmacherhandwerk könnte durch sie einen Aufschwung erleben, wie es ihm nicht einmal durch den Bundesschutz vergönnt gewesen ist. Lieber Nebelpalter, höre, was ich Dir zu sagen habe, und ziehe dann Deine Schlüsse selber in der oben angedeuteten Richtung, aber auch in tieferer philosophischer Betrachtung.

In einer Zürcher Tageszeitung offerierte kürzlich ein biederer Landmann Feuerholz, trockene Buchenklötzli zu einem angemessenen Tagespreis. Da ich für den Winter auch noch etwas vorsorgen muß, lasse ich mich mit dem Manne in X. telephonisch verbinden und ersuche ihn freundlich, mir einen Ster

Scheiter von seinem ausgeschriebenen Holzvorrat liefern zu wollen. Wie bin ich jedoch erschrocken, als am andern Ende des Drahtes ein homerisches Gelächter ertönte, das mir wie eine gesälzene Ohrfeige an den Kopf flog. «Habt Ihr eigentlich die Holzkrankheit in der Stadt?», so erklang die Stimme des Bauern. «Sie sind nun ungefähr der Hundertzwanzigste, der mir wegen dem Holz telefoniert. Daneben hat mir die Post einen gestopft vollen Sack mit brieflichen Bestellungen ins Haus geschleppt. Zu Fuß, Handwagen und alte Kindschaisen im Schlepptau, per Velo, per Auto, per Bahn hat man mich aufgesucht und mit persönlicher Bekanntschaft beeindruckt (nur noch nicht im Flugzeug), und dies alles wegen einem kleinen Holzangebot! Leider habe ich kein Wirtshaus, sonst hätte ich den ganzen Martinizins in den letzten drei Tagen unter Dach gebracht. Läbet wohl!»

Ich hänge den Hörer auf und reibe mir das Ohr: also die Holzkrankheit geht um, sagte der Bauer. Warum eigentlich hat mich mein Hausarzt noch nicht darauf aufmerksam gemacht? Während ich so überlege, flitzt aber ein feiner Gedanke in mir auf: müßte nicht wenigstens die Post- und Telephonverwaltung, die Eisenbahn und der Schuhmacherverband die Gelegenheit am Schopf nehmen und von da und dort aus im Lande ein Inserat loslassen, z. B. so: Holz zu verkaufen noch vor dem Preisaufschlag! — Telephontaxen, Briefporti, Fahrkarten und abgelaufene Schuhe würden die kleinen Inserationsauslagen garantiert tausendfach bezahlt machen. Also, lieber Nebelpalter, was sagst Du zu meiner Anregung?

Mit vielen Grüßen

Dein A. R.

Lieber A. R.!

Schon aus der Tatsache, daß ich Deinen Erfolg in beinahe völliger Ausführlichkeit zum Abdruck gebracht habe, magst Du erkennen, was ich von Deiner Anregung halte. Viel, enorm viel! Denn die Holzkrankheit, wie Dein Bauer so schön gesagt hat, dauert lange und wird nur gelegentlich einmal wieder durch eine «Markenfreie Makkaroni-Krankheit» oder «Oel-Krankheit» usw. usw. abgelöst. Und auch davor, daß die Inseratzen sich auf die Dauer etwa abnutzen könnten, braucht man keine Angst zu haben, denn die Dummen werden bekanntlich nie alle, wie man aus so manchen anderen, immer wieder in den Zeitungen auftauchenden Inseraten ersehen kann. Also Glück auf mit Deiner Erfindung! Nur sehe ich nicht ein, wieso ich etwas dafür bezahlen soll. Ich will mich höchstens am Ertrag beteiligen, da sie ja durch meine Vermittlung der Post und der Eisenbahn angeboten worden ist.

Mit vielen Grüßen Dein Nebelpalter.

Bei

Rheuma

hat sich die rote, Wärme erzeugende Calorigen-Watte tausendfach bewährt. Sie lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Fr. 1.25.

CALORIGEN

Schaffhauser Feuerwatte

Surchabis!

Lieber Nebelpalter!

Im Anzeiger für X. ist folgendes Inserat erschienen: «Surchabis nach Moskauer Art liefert W. G., L. (Kt. Bern).» — Da ist wohl Surchabis nach Schweizer bzw. Berner Art «en Dreck dagege». Dieses Inserat wirft mir die Frage auf, wer wohl zuerst Surchabis hergestellt hat, die Berner oder die Mos-

kauer. Rein gefühlsmäßig müßten wohl die Berner den kürzeren ziehn.

Für findigen Berner Gastwirt ist es aber ein Fingerzeig, denn er soll es versuchen, seine Speisekarte mit folgender Spezialität zu bereichern: Bernerhärdöpfelpommesfrites mit Surchabis nach Moskauerart; eine solche internationale Spezialität wollte doch gewiß jeder Gast versuchen.

Dein Chabiskopf.

Lieber Chabiskopf!

Ich glaube, Du irrst. Die Zeiten sind vorbei, da es die Schweizer nach allzuviel internationalen Spezialitäten gelüstete, zumal mit dem Chabis nach Moskauer Art haben sie einige Erfahrungen gemacht, die für viele Grund genug sind, nur noch Surchabis nach Berner Art zu verlangen, — es soll bekommlicher sein! Und ich muß sagen: wenn schon Chabis, dann — made in Switzerland! Grüezi!

Dein Nebelpalter.

Niklaus von der Flüe

Lieber Spalter!

Mir lief es kalt den Rücken hinunter, als ich das folgende Inserat in einer Autotourenkarte las:

Hotel Pension X.

Wohnort von Niklaus von der Flüe.

Aussichtsterrasse. — Pensionspreis

Fr. 6.50—7.50.

Den Pensionspreis finde ich für solche Sehenswürdigkeiten recht bescheiden!

Freundliche Grüße!

Margrit.

Liebe Margrit!

Ich auch, besonders wenn man bedenkt, daß eine ganze Anzahl von wackeren Leuten sicher der Meinung sind, daß sie den Niklaus von der Flüe persönlich zum Dessert kennen lernen, so wie man seinerzeit in Göschenen zum Dessert den Ernst Zahn kennen lernen konnte, als der dort noch Bahnhofswirt war. Andere wieder wissen überhaupt nicht, wer Niklaus von der Flüe war, haben aber doch das Gefühl, er sei ein großer Mann und eben in der Pension beheimatet gewesen. Mich wundert überhaupt, daß nicht in Altdorf mehr Reklame mit dem Wilhelm Tell gemacht wird. Gegen eine Anzeige: Hotel Pension Altdorf, Wohnort von Wilhelm Tell, wäre schlechtedings keine juristische Einwendung zu machen.

Freundliche Grüße

Spalter.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelpalters, Rorschach» zu adressieren.

**Hilf Deinem Magen
mit Weislog Bitter!**

Der Weislog Bitter ist eine Verlaeuensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.